HÜRTGENWALD **NEWSLETTER** 18

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

zwei wichtige Publikationen, ein bemerkenswertes Erinnerungsobjekt, das Resümee zu einer endlich gelungenen Hürtgenwald Marsch-Veranstaltung der Bundeswehr - all das sind positive Informationen.

Aber es gibt auch rechtsextreme Vorgänge in der Region, die nicht länger beschwiegen werden sollten. Deshalb ist dieser Newsletter auch ausdrücklich ein Aufruf an die Zivilgesellschaft, an Presse, Politik, Polizei und Staatsschutz: Tragen Sie mit dazu bei, Personen zu stellen, die sich in der Dunkelheit auf Kriegsgräberstätten herumtreiben, Informationstafeln zerstören und Ausstellungen beschädigen.

1. Rechtsextremismus, Militarismus und Vandalismus in der Region

"Heil Hitler" wurde auf mehreren Tafeln der Kriegsgräberstätte Vossenack eingeritzt, außerdem eine Tafel in der Ausstellung neben der Kriegsgräberstätte Hürtgen beschädigt. Zeit also, die Mischung aus Rechtsextremismus und Vandalismus in der Region zu einem öffentlichen Thema zu machen. Die jüngesten Vorgänge finden Sie in der Reihe "Das vertraute Bild_06".

Darüber hinaus habe ich die dazu passenden Vorgänge seit dem Jahr 2004 in einer vorläufigen Zusammenstellung dokumentiert: "Rechtsextreme Vorfälle und ihre Hotspots in der Gemeinde Hürtgenwald sowie in Teilen der Nordeifel". Natürlich sind darin längst nicht alle Vorgänge und Übergriffe enthalten. Zur weiteren Vervollständigung bin ich auf Ihre Hilfe angewiesen. Wenn Ihnen weitere Taten bekannt sind, die ich noch nicht verzeichnen konnte, melden Sie sich bitte bei mir: gip.moeller@netcologne.de. Und wenn Sie einschätzen können, wer aus der Region oder dem Umland für solche Taten persönlich verantwortlich ist, lassen Sie es mich bitte wissen. Ihre Informationen werden, wenn Sie es wünschen, vertraulich behandelt.

2. "Erinnert euch" - eine Stele zur Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes vor dem Mechernicher Rathaus

Am 9. November, dem Tag der Reichspogromnacht, wurde vor dem Rathaus in Mechernich (Kreis Euskirchen) eine beeindruckende Stele enthüllt , die zur Erinnerung an die zahlreichen Opfer des NS-Regimes auffordert. Die Initiative dazu ging von dem Journalisten und Buchautor F. A. Heinen (Schleiden) aus.

Heinen hatte 2018 das Buch "Abgang durch Tod" über Zwangsarbeit im Kreis Schleiden während der Jahre 1939-1945 herausgebracht und es dabei nicht belassen. In einem Interview, das ich damals mit ihm geführt hatte, betonte er am Ende: *"Die Region muss sich endlich zu diesem Thema bekennen. Es darf nicht weiter weggeschaut werden. Und als Ausdruck dieses Bekennens zur eigenen Geschichte gehört ein Erinnerungsobjekt an einen zentralen öffentlichen Ort und nicht etwa irgendwo im Wald."*

Diese Umsetzung hat nun stattgefunden. Bei der Vorstellung der Stele waren mehr als hundert Gäste im Freien zugegen. Das von Manfred Lang (Agentur ProfiPress) aufgenommene Foto zeigt (von rechts): Anna von Laufenberg, die das Denkmal entworfen hat, F. A. Heinen, den Initiator, die Rezitatorin des Abends Katia Franke, den Bürgermeister der Gemeinde Mechernich Dr. Hans-Peter Schick sowie den Landrat des Kreises Euskirchen Markus Ramers.

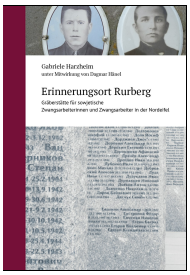
Anlässlich der Veranstaltung erschien auch eine kostenfreie Broschüre, in der zu den verschiedenen Opfergruppen aus regionaler Perspektive Stellung genommen wird. Auf deren Titelseite findet sich auch der Text der Stele. Um jenen Text war einige Zeit mit HistorikerInnen und StadtratspolitikerInnen gerungen worden. Das Ergebnis zeigt aber: Es geht, wenn man will und sich nicht von Ewiggestrigen dominieren läßt. Auf der Website der Stadt Mechernich gibt es einen ausführlichen Bericht über die Veranstaltung.

3. Dieter Lenzen zu seinem neuen Buch über Zwangssterilisationen und Euthanasieverbrechen im Altkreis Monschau - ein Interview

Nach seinem Buch über Zwangsarbeit im Altkreis Monschau (2018) hat Dr. Dieter Lenzen aus Kesternich eine weitere umfassende Studie vorgegt. Sie gilt der Zwangssterilisation und den Euthanasieverbrechen während der Zeit des Nationalsozialismus im Kreis Monschau. Aber nicht nur das. Thema ist auch, wie mit diesen Verbrechen nach 1945 umgegangen wurde, welche Perspektiven die beteiligten Täter hatten und was aus den Opfern und ihren Anträgen auf Wiedergutmachung wurde.

Das Erscheinen dieser sehr detailreichen regionalen Studie war Anlass, ein Gespräch mit Dieter Lenzen über seine Arbeit zu führen.

4. Simmerath-Rurberg - eine neue Publikation über die Gräberstätte für sowjetische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter



Das Schicksal der sowjetischen Toten auf der Gräberstätte Rurberg wurde jahrzehntelang verschwiegen. Wie starben sie? Wer war für ihren Tod verantwortlich? Wie gelangten sie nach Rurberg? Wieso ist auf den Basaltstelen im Eingangsbereich "Sowjetrussische Kriegsgräber" eingemeißelt, ein Terminus, der in den Jahren des Nationalsozialismus üblich war und später von Konrad Adenauer in Kalter-Kriegs-Manier unsinnigerweise weiter verwendet wurde?

In einer 70 Seiten umfassenden Publikation finden sich nun Antworten auf die bislang meist übergangenen Fragen. Die Schrift wurde von Gabriele Harzheim (IP Vogelsang) unter Mitwirkung von Dr. Dagmar Hänel (LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte) verfasst und von der Grafikdesignerin Eva Müller-Hallmanns (Hürtgenwald) gestaltet. Die Publikation ist ab Ende November über Vogelsang IP und die Gemeinde Simmerath für eine Schutzgebühr von 3.- € zu beziehen. Das Inhaltsverzeichnis sowie das Impressum finden Sie hier.

5. Reformierter Hürtgenwaldmarsch der Bundeswehr 2021 erfolgreich

Das Landeskommando NRW der Bundeswehr hat in diesem Jahr die berechtigte Kritik am 'Internationalen Hürtgenwaldmarsch' der vergangenen Jahre aufgegriffen und einen Neustart begonnen: keine Reenactment-Akteure mehr, die in den Vorjahren den Krieg romantisierten und Bodendenkmäler zerstörten, keine Organisation mehr als Veranstaltungspartner, die mit rechtsextremen Kreisen kooperierte.

Stattdessen: gehaltvolle Vorträge, interessante Ausstellungen und eine Präsentation wissenschaftlicher Forschungen zum Krieg in der Nordeifel. Und all das mit neuen Kooperationspartnern. Dazu ein Bericht mit zahlreichen Bildern und einigen Vorschlägen zur Weiterentwicklung des 'Internationalen Hürtgenwaldmarsches' für das kommende Jahr 2022.

6. Ausstellung zur Luftkriegsgeschichte in Vogelsang

Wolfgang Kirfel berichtete am 22.11.2021 im Kölner Stadt-Anzeiger und in der Kölnischen Rundschau über die Initiative der "Arbeitsgemeinschaft Luftkriegsgeschichte Rhein/Mosel", im Bereich der ehemaligen "Ordensburg" Vogelsang auf rund 300 qm Fläche eine Ausstellung zum Thema Luftkriegsgeschichte zu erstellen. Sie soll 2023 eröffnet werden. Den Bericht dazu finden Sie hier.

Soweit Nummer 18 des Newsletters. Die vorangegangenen 17 Exemplare finden Sie unter https://frank-moeller.eu/huertgenwald/ am Ende des Beitrags über den Hürtgenwald.
Einen ruhigen Jahresausklang und einen angenehmen Übergang Richtung 2022 wünscht Ihnen
Frank Möller

Anmerkungen zum Datenschutz.